

Hochschulübergreifendes Doktorandenseminar zur Didaktik der Mathematik

Gerald Wittmann

Bereits zum dritten Mal fand am 05./06. Oktober 2009 ein hochschulübergreifendes Doktorandenseminar zur Didaktik der Mathematik statt, nach Schwäbisch Gmünd und Ludwigsburg dieses Mal an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Beteiligt sind in dieser Arbeitsgruppe die Doktorandinnen und Doktoranden Josef Beck, Maria Fast, Birgit Gysin, Esther Henschen, Katja Peterßen, Charlotte Rechtsteiner-Merz, Stephanie Schuler, Jasmin Sprenger und Kathrin Winter, die an den Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd oder Weingarten promovieren wollen, sowie Elisabeth Rathgeb-Schnierer, Silvia Wessolowski und Gerald Wittmann, die die Arbeiten betreuen.

Im Unterschied zu üblichen Doktorandenkolloquien zeichnen sich alle Dissertationsvorhaben durch eine große thematische und methodologische Nähe aus: Sie beziehen sich auf das Lehren und Lernen von Mathematik vom Vorschulbereich bis zur frühen Sekundarstufe I. Ferner überwiegen qualitative Methoden und Fallstudien-orientierte Forschungsdesigns. Dieser Umstand ermöglicht eine qualifizierte (auch gegenseitige) Beratung und eine intensive Diskussion. Die enge Vernetzung der Gruppe und die regelmäßigen Treffen ermöglichen es, den Fortschritt der jeweiligen Arbeiten wechselseitig zu verfolgen und auch jenseits allgemeiner Hinweise zu Forschungsdesign und -methoden gezielt Details zu diskutieren, da allen Beteiligten der Background der Arbeiten bekannt ist.

Die Treffen dienen aber nicht nur dem Vorankommen der jeweiligen Dissertationsvorhaben: Ein besonderes Anliegen ist vielmehr die Weckung des Methodenbewusstseins und die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz, auch über die eigene Arbeit hinaus. Im Rahmen von Workshops sollen einzelne Aspekte qualitativer Forschung genauer betrachtet werden.

Als Referent für einen der Workshops konnte Prof. Dr. Christian Beck von der Universität Mainz gewonnen werden (die Finanzierung übernahm die GDM – hierfür herzlichen Dank von allen Beteiligten!). Ausgangspunkt des Workshops über Interpretative Videoanalyse war die Frage,

wie nicht-sprachliche Handlungen sinnvoll und gleichzeitig ökonomisch transkribiert und damit der Analyse und Interpretation zugänglich gemacht werden können – eine Frage, die sich insbesondere bei Themen aus der vorschulischen Bildung und dem Anfangsunterricht stellt. Angelehnt an die Filmanalyse wurden drei verschiedene Möglichkeiten der Transkription – Paraphrase, Screenshots und Storyboard – erarbeitet und miteinander verglichen; die Möglichkeiten und Grenzen wurden diskutiert und in der Interpretation auch unmittelbar erfahrbar gemacht. Einen anderen Workshop leitete Dr. Thomas Irion von der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Er befasste sich – ausgehend von Transkripten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – mit der Entwicklung von Kategoriensystemen als Schritt hin zur Theoriebildung. Neben forschungspraktischen Aspekten wurden auch grundsätzliche Fragen angesprochen, etwa wann die Erhebung „multicodaler Daten“, d. h. der Einbezug des Videomaterials bei der Interpretation, sinnvoll ist oder wann auf eine Transkription ganz verzichtet werden kann und eine Analyse „direkt vom Video“ zulässig ist. Von diesen Workshops profitierten alle Beteiligten und gingen mit vielen Anregungen, aber auch kritischen Fragen und grundsätzlichen forschungsmethodischen Überlegungen an die eigene Arbeit zurück.

Diese Reihe von Doktorandenseminaren wird ihre Fortsetzung finden: Eine nächste Veranstaltung im März 2010 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ist bereits organisiert.

